

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 176 (2010)
Heft: 07

Artikel: Zurück zur Strategie!
Autor: Mantovani, Mauro
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-131174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zurück zur Strategie!

Unter diesem Titel legte Gustav Däniker 1964 eine Analyse des «neuen Kriegsbildes» vor, welche er als den Punkt bezeichnete, «wo das Denken hätte einsetzen müssen.» Das heutige Kriegsbild wird nicht mehr durch Atomwaffen geprägt, sondern durch das Ringen zwischen regulären und irregulären Kombattanten um Ordnung und Kontrolle. Diese Konfliktkonstellation ist ein zentraler Fokus der neu besetzten Dozentur Strategische Studien an der MILAK.

Mauro Mantovani

Die Dozentur Strategische Studien (DSS) an der MILAK arbeitet nach dreijährigem Interregnum seit Jahresfrist wieder in Vollbesetzung (= 2,2 Stellen). Sie versteht sich als Teil der politikwissenschaftlichen Disziplin der internationalen Beziehungen, stellt deren militärische Komponente ins Zentrum und verfolgt dabei einen betont historischen Ansatz. Strategie wird verstanden als die Verfolgung eines politischen Willens unter Verwendung eines Verbundes von Machtmitteln.

Lehre und Forschung

Der erwähnte Gustav Däniker, damals Dozent für Strategie an der Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH, sah den Nutzen einer schweizerischen Strategieforschung in der «Applikation», d. h. darin, dass sie sich primär an den spezifisch schweizerischen Verhältnissen orientiere und dabei von den Resultaten ausländischer Forschung ausgehe.¹ Diese aus dem Jahr 1970 stammende Forderung gilt immer noch, umso mehr als der Grundparameter der Schweizer Armee, ihre Introvertiertheit, sich seit damals nicht wirklich geändert hat.

Was aber ist heute die Schnittmenge zwischen ausländischer Forschung und Bedürfnissen der Schweizer Armee auf dem Feld der strategischen Studien? Worin soll der Beitrag der DSS an die Ausbildung zukünftiger Berufsoffiziere liegen? Bei der Festlegung des Lehrplans ist die Dozentur davon ausgegangen, dass der aktuell vorherrschende irreguläre Krieg (vgl. Grafik, S. 31) auf lange Sicht das moderne Konfliktbild prägen wird und dass auch die Schweizer Armee in absehbarer Zukunft nicht in einem Staatenkrieg zum Einsatz kommen wird, schon



Dr. Mauro Mantovani (Mitte), Dozent Strategische Studien; lic. phil. Michael Marty (links) und Dr. Adrian Wettstein (rechts), wissenschaftliche Assistenten. Bild: MILAK

gar nicht in internationaler Kooperation. Sehr wohl denkbar sind aber Einsätze der Armee gegen einen irregulären Gegner. In einem solchen Szenario wird die Armee jedoch nur ein Instrument von vielen sein – moderne Sicherheit ist bekanntlich «vernetzt». Von diesen Prämissen hat die Dozentur vier Schwerpunkte für Lehre und Forschung abgeleitet, die nachfolgend begründet werden sollen:

Schwerpunkte von Lehre und Forschung

• «Klassiker» des strategischen Denkens und der Kriegstheorie

Strategisches, operatives und taktisches Handeln im militärischen Kontext hat zu allen Zeiten seinen Niederschlag gefunden in konzeptionellem Denken, das heisst im Versuch, den Krieg in seinem tieferen Wesen zu verstehen oder aber aus den Geschehnissen allgemeingültige Prinzipien abzuleiten, deren Anwendung zum Erfolg führen soll. Ersteres ist Gegenstand der «Kriegstheorie», deren berühmtester Vertreter ist Carl von Clausewitz. Um das Zweite geht es in den Werken etwa

von Antoine-Henri Jomini. Schliesslich findet sich auch die Kombination der Fragen «Was ist der Krieg?» und «Wie führe ich den Krieg erfolgversprechend?» etwa im heute vielzitierten Werk von David Galula «Counterinsurgency Warfare. Theory and Practice» von 1964.

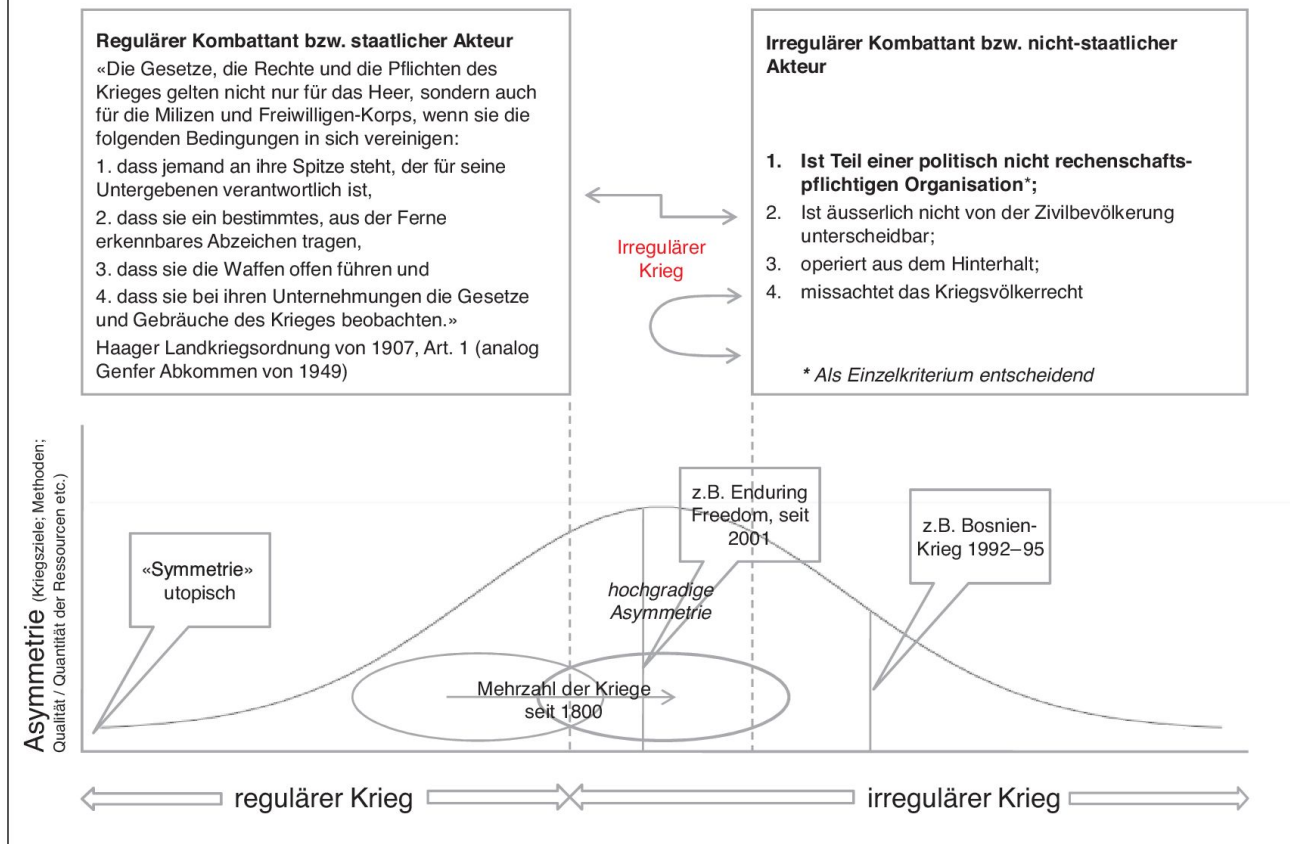
Diese «Klassiker» des konzeptionellen Denkens über Krieg und Kriegführung gehören seit jeher fest in den Lehrplan von Militärakademien. Das Kriterium für die Auswahl der «klassischen» Texte in der DSS ist stets ihre Wirkungsmacht in unserer Gegenwart, in aktuellen Doktrinen und in deren operativer Umsetzung, ausgehend allerdings von einem Verständnis des spezifischen historischen Kontextes, in welchem sie entstanden sind.

• Theorie und Praxis des irregulären Krieges

Der reguläre Staatenkrieg wurde bald nach 1945 zur Ausnahme. Doktrinen, Ausbildung und Ausrüstung der Armeen «von Vancouver bis Wladiwostok» blieben jedoch auf den Staatenkrieg ausgerichtet. Das damalige Kriegsbild war nuklear (in der Theorie) oder irregulär (in der Realität). Kriege, die von ethnisch-nationalistisch oder sozialrevolutionär motivierten Rebellen entfesselt wurden, schlugen sich auch in Aufstandskonzeptionen nieder. Die Kolonialmächte entwickelten ihre Gegenstrategien v. a. in Malaya, Algerien und Vietnam und seit 2001 drehen sich die Diskussionen der Fachwelt um «Counterinsurgency»-(COIN) bzw. (in der kontinentaleuropäischen Diktion) um «Stabilisierungs»-Operationen.

Natürlich wird die Schweizer Armee niemals Aufständische bekämpfen. Aber sie muss sich für die Ziele und Methoden interessieren, um die es bei COIN im Kern geht: Dosierte Gewaltanwendung

Der irreguläre Krieg im Fokus der Dozentur Strategische Studien



gegen nichtstaatliche Gegner zur Stützung einer legitimen Regierung im Verbund mit zivilen Akteuren. Gerade bei Inland-Einsätzen gilt es für die Armee ganz zentral, die «Hearts and Minds» der Bevölkerung nicht zu verlieren ...

Aktuelle und geplante Forschungsprojekte

An der Dozentur entstehen bzw. entstanden zwei Dissertationen: «Civil-Military Cooperation – Need or Handicap for a Sustained Nation-Building Process? A Case Study about Afghanistan 2001–2008» von lic. phil. Michael Marty und «Dieser grausame, unheimliche Krieg». Die Wehrmacht im Stadtkampf 1939–42» von Dr. Adrian Wettstein. Darüber hinaus laufen Forschungsprojekte zu den Themen «Schweizerische Beiträge zur Guerilla-Theorie seit 1798» und «Anfänge des militärischen Operations Research in der Schweiz». Geplant ist ein Projekt «Afghanistan: Lessons Learned und Transformation ausgewählter, für die Schweiz relevanter Streitkräfte».

Entscheidungsfindung in komplexen Situationen

Die DSS bietet in Kooperation mit der Dozentur Militärökonomie eine Einführung in Modellierung und Simulation militärischer Entscheidungssituationen an. Dabei werden Methoden des Operations Research angewandt und ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt, um komplexe sozioökonomische Zusammenhänge abzubilden und so das vernetzte Denken militärischer Entscheidungsverantwortlicher zu schulen. Auch hier steht zunehmend der irreguläre Konflikt im Vordergrund, d. h. ein Einsatz der Armee zur Unterstützung ziviler Behörden gegen einen irregulären Gegner (vgl. den ausführlichen Artikel in ASMZ 08/2009).

Transformation ausgewählter europäischer Streitkräfte

Unabhängig davon, ob man die benachbarten Armeen als Kooperationspartner oder als potenzielle Gegner sieht, ist unser Interesse an deren materieller, struktureller und doktrinaler Weiterentwicklung offenkundig. Die Impulse für diese «Transformation» der europäischen

Jeder Krieg ist asymmetrisch, aber nicht jeder ist irregulär...

Grafik: Dr. Mauro Mantovani

Streitkräfte gehen v. a. vom aktuellen Afghanistan-Einsatz aus, der den Staatsaufbau mit Kampfeinsätzen kombiniert. Unterstützt wird dieser Interessenschwerpunkt der DSS durch eine strategische Lageverfolgung Afghanistan auf der Basis einer Datenbank, welche die Dozentur mit Hilfe von WK-Soldaten betreibt, die an der MILAK eingeteilt sind.

Die Frühjahrstagung 2011 der MILAK wird von der DSS ausgerichtet. Sie findet am 5. März an der ETH Zürich statt und ist dem letzten Schwerpunkt gewidmet. ■

1 G. Däniker, Friedensforschung und strategische Forschung, NZZ vom 19. 7. 1970.



Dr. phil.
Mauro Mantovani
Dozent Strat. Studien
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf